

PortfolioJournal

VERMÖGENSPLANUNG & ASSET ALLOCATION

TITELGESCHICHTE

Das Jahr der Industrieländer-Aktien

AKTIEN

Gentlemen prefer Bonds

ROHSTOFFE

Prognosefavorit 2014: Palladium



WISSEN

Die Fehler der Anleger – und warum Charttechnik Abhilfe schaffen kann

EDITORIAL

Gute Zeiten, schlechte Zeiten



Alle Jahre wieder veröffentlichen die großen Finanzinstitute, aber auch internationale Wirtschaftsverbände wie die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) ihre Prognosen für das kommende Jahr. Letztere musste erst vor Kurzem die Jahresprognose für das globale Wachstum von 4,0 auf 3,6 Prozent nach unten korrigieren. Nach vorausgesagten 2,7 Prozent für dieses Jahr bedeutet dies jedoch trotzdem eine weitere Erholung der globalen Wirtschaft. Bankinstitute wie die Deutsche Bank gehen insbesondere von einer kräftigen Erholung der US-Wirtschaft aus.

Der Branchenprimus rechnet im kommenden Jahr mit einem US-Wachstum von 2,8 Prozent. In Europa könnte Großbritannien die Konjunkturlokomotive werden mit einem Plus von 2,4 Prozent. Globale Impulse kommen zudem weiterhin von den Emerging Markets. Allerdings muss man bei den Schwellenländern verstärkt differenzieren. Geht es nach den Analysten des Rohstoffspezialisten ETF Securities, dürfte nach der Negativbilanz 2013 bei manchen Rohstoffen im kommenden Jahr wieder ein Aufwärtstrend zu verzeichnen sein. Besonders Blei, Kupfer, Platin und Palladium sieht ETF Securities als mögliche Gewinner.

Prognosen sind allerdings immer mit einer gewissen Vorsicht zu genießen. Bei einem Blick in den Rückspiegel zeigt sich, dass zahlreiche Vorhersagen sich im Nachhinein nicht bewahrheiten. Natürlich neigen Analysten ähnlich wie auch alle anderen Menschen dazu, möglichst optimistisch ins neue Jahr zu starten. Und Prognosen sind natürlich Momentaufnahmen aus Sicht der heutigen Marktsituation – nicht mehr, aber auch nicht weniger. Gerade die etwas ruhigere Zeit zwischen den Feiertagen bietet die Möglichkeit, solche Prognosen zu nutzen, um wieder einen kritischen Blick auf sein Depot zu werfen.

Wichtig ist dabei stets, sein Depot möglichst breit über alle Anlageklassen und -regionen zu diversifizieren, um dieses auch bei unvorhergesehenen Krisen sicher durch dann unruhige Börsenzeiten zu manövrieren.

In einem sich die Analysten sich nahezu einig. Nach der allgemeinen Aktienerholung in den Industrieländern rücken 2014 verstärkt fundamentale Kriterien in den Fokus. Um kurzfristige Trends zu erkennen, kann man zudem die Technische Analyse zu Rate ziehen. Mit der in diesem Heft beginnenden Serie möchten wir Ihnen die entsprechenden Instrumente dazu in die Hand geben.

Für das Jahr 2014 wünschen wir Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in ein möglichst erfolgreiches Börsenjahr 2014.

Ihr Markus Jordan | Chefredakteur

Achtung: Alle Analysen sind persönliche Meinungen der Redakteure! Insbesondere handelt es sich um keine Form der Anlageberatung. Niemand ist aufgefordert, Empfehlungen zu folgen oder sie zu missachten. Jeder Leser/Anleger entscheidet eigenverantwortlich über seine Anlagendispositionen. Bitte beachten Sie auch den Haftungsausschluss auf der letzten Seite.

Offenlegung gemäß §34b Wertpapierhandelsgesetz:

Mögliche Interessenkonflikte der Autoren von Finanzanalysen werden an dieser Stelle offengelegt. Ein Interessenkonflikt kann z.B. dann vorliegen, wenn der Autor einer Finanzanalyse selber in dem analysierten Basiswert/Wertpapier investiert ist.

Es bestehen Interessenkonflikte hinsichtlich der Finanzanalysen folgender Basiswerte/Wertpapiere: keine

Titelgeschichte	
Das Jahr der Industrieländer-Aktien	Seite 03
Portfolioübersicht	
Welcher Anlegertyp bin ich eigentlich?	Seite 05
Aktien	
Gentlemen prefer Bonds	Seite 06
Wissen	
Die Fehler der Anleger – und warum Charttechnik Abhilfe schaffen kann	Seite 08
Rohstoffe	
Prognosefavorit 2014: Palladium	Seite 10
Buchtipps	
Unternehmensanleihen – simplified	Seite 11
Alternative Investments	
Halten Hedgefonds noch, was sie versprechen?	Seite 13
Immobilien	
Positive Prognosen für den Immobilienmarkt	Seite 14
Impressum	Seite 15

DAS JAHR DER INDUSTRIELÄNDER-AKTIEN

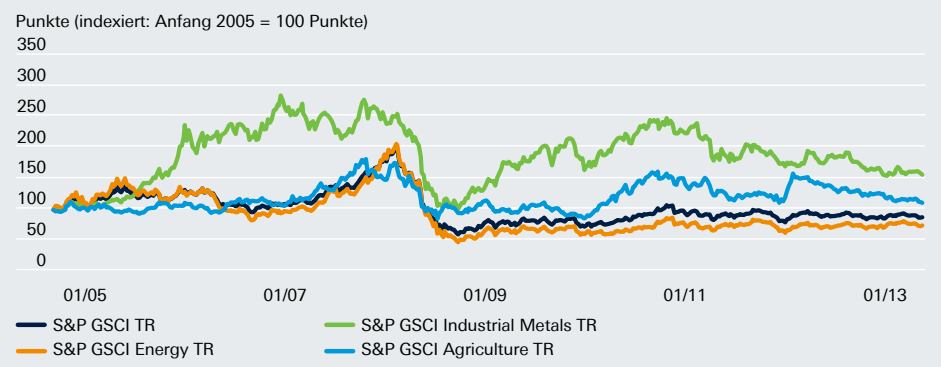
Anleger, die 2013 in Aktien von Unternehmen aus Industrieländern investierten, können sich zufrieden zurücklehnen. Ganz anders dagegen diejenigen, die ihr Geld auf niedrigverzinsten Konten legten, in Rohstoff investierten oder in Aktien von Emerging Markets. Auch 2014 dürfte sich an der Niedrigverzinsung wenig ändern, an Aktien werden Investoren kaum vorbei kommen, wenn man nennenswerte Renditen erwirtschaften möchte.

Für die Mehrheit der Deutschen dürfte das Jahr 2013 kein gutes Investmentjahr gewesen sein. Denn noch immer setzen die meisten Menschen, wie zahlreiche Studien zeigen, vor allem auf Sicherheit. Bevorzugt werden dabei nach wie vor Tagesgeld- und Girokonten, das gute alte Spargbuch, Lebensversicherungen oder festverzinsliche Anleihen. Und dies trotz weiterhin niedriger Zinsen. Unter Abrechnung der Inflationsrate ergeben sich damit garantierte Realverluste. Laut dem deutschen Versicherer Allianz verloren die Deutschen durch die Negativzinsen 5,8 Mrd. EUR, das heißt pro Person 71 EUR.

Industrieländer mit guten Renditen

Zufrieden die Hände reiben können sich dagegen diejenigen Deutschen, die in den Aktienmarkt der großen Industriestaaten investierten. Laut aktuellen Zahlen des Deutschen Aktieninstitutes sind dies jedoch gerade einmal 75 Prozent der Deutschen, die direkt und zehn Prozent, die indirekt über Aktien- oder Mischfonds im Aktienmarkt investiert sind. Und dies, obwohl die Aktienmärkte dank der hohen Liquidität vielfach von einem zum anderen Allzeithoch jagten. Seit Jahresbeginn konnte so zum Beispiel der DAX um mehr als 20 Prozent zulegen (Stand: 4.12.2013), zwischenzeitlich sogar um mehr. Über noch höhere Gewinne konnten sich Anleger freuen, die in deutsche Small- und Mid-Caps oder Technologieaktien investierten. Der Dow Jones legte seit Jahresbeginn knapp 25 Prozent zu, der S&P 500 über 28 Prozent und der NASDAQ 100 rund 32,5 Prozent. Hauptgewinner des Jahres 2013 waren jedoch japanische Aktien, die ein Plus von mehr als 50 Prozent verzeichneten.

Entwicklung der Rohstoffsektoren



Quelle: Bloomberg Finance LP; Stand: 11/2013, Grafik: Deutsche Bank, CIO View

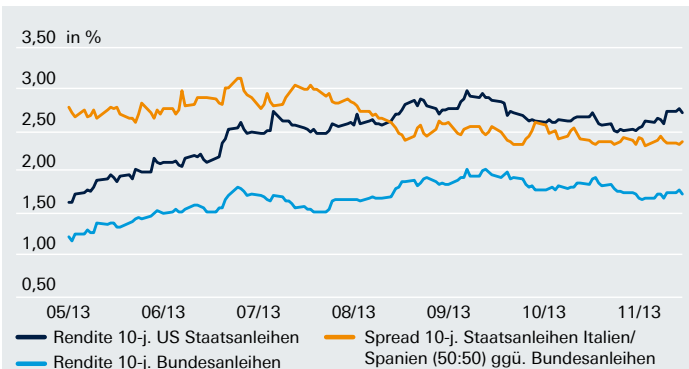
Emerging Markets auf der Verliererseite

Nicht ganz so gut behaupteten sich die Aktienmärkte der Emerging Markets. So verloren beispielsweise ETFs auf den MSCI Emerging Markets um die vier Prozent. Der brasilianische Index MSCI Brazil verzeichnete Verluste von rund neun Prozent, der chinesische HSCEI, der indische oder mexikanische Aktienmarkt Verluste von jeweils 7 bis 8 Prozent, der indonesische Markt verlor sogar 15 Prozent. Nur Märkte wie Malaysia oder Taiwan retteten sich mit kleineren Gewinnen um die fünf Prozent.

Rohstoffe weiter im Sinkflug

Prominentester Verlierer des Jahres 2013 war sicherlich Gold, das seit Januar mehr als 20 Prozent verlor. Noch ärger traf es jedoch Anleger, die auf Silber setzten, das knapp 30 Prozent an Wert einbüßte. Weitere große Verlierer waren Kaffee Arabicas (-18,6 Prozent), Tee (-34,5 Prozent) und Mais (-33,4 Prozent). Auch mit dem Industriemetal Nickel ging es seit Jahresbeginn um knapp 20 Prozent bergab. Nur Energie-Rohstoffe konnten sich vergleichsweise gut behaupten. Ein breit diversifizierter Indexfonds auf den UBS Commodity Index büßte um die zwölf Prozent ein.

Renditen: USA, Deutschland und Euro-Peripherie



Quelle: Bloomberg Finance LP; Stand: 11/2013, Grafik: Deutsche Bank, CIO View

Prognosen 2014

Doch wie sehen die Prognosen für das Jahr 2014 aus? Die EU-Kommission erwartet für die Eurozone ein Wirtschaftswachstum von 1,1 Prozent. Auch das globale Wirtschaftswachstum musste von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) auf 3,6 Prozent im Jahr 2014 nach unten korrigiert werden. Für die Eurozone sagt die

OECD ein Wachstum von 1,0 Prozent voraus, für die USA ein Plus von 2,9 Prozent.

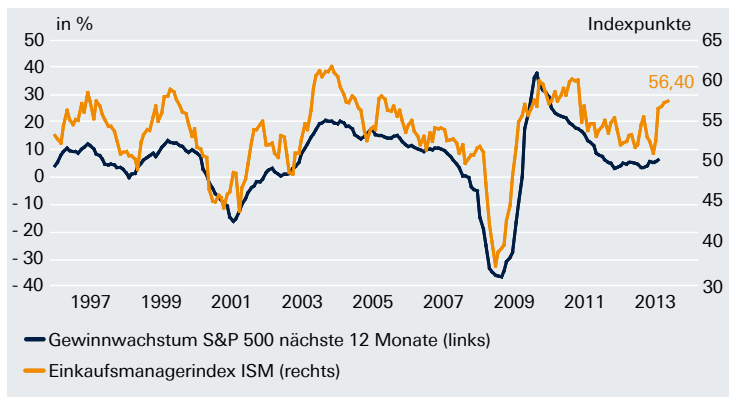
USA

Nahezu einig sind sich die Autoren, dass die Niedrigzinspolitik wohl auch 2014 weiterhin fortgesetzt werden dürfte. Bill Street, Head of Investments of EMEA bei State Street auf einem Investorenmeeting vor Journalisten in München, glaubt kaum, dass in den USA die ultralockere Geldpolitik der Anleihekäufe vor dem Antritt von Janet Yellen im Januar 2014 gedrosselt wird, erwartet wird das „Tapering“ von ihm in der ersten Jahreshälfte des kommenden Jahres. Eine Anhebung des US-Leitzinses sieht er jedoch erst im Jahr 2015. Die Inflationsrate bleibe weiterhin niedrig. Der Immobilienmarkt erhole sich, ebenso wie das Wirtschaftswachstum und das Verbrauchervertrauen. Die Sparquoten verringerten sich, US-Bürger gäben wieder mehr Geld aus. Als Beispiel nennt er wieder anziehende PKW-Absätze. Die Zeichen stehen also danach für US-Aktien auf Grün.

China

Wichtig für China wird die Umsetzung der Reformen sein. Laut dem aktuellen Research von HSBC komme es aber vor allem darauf an, den Konsum- und die Dienstleistungsbereich auszubauen und den Weg von Quantität zur Qualität der Produkte zu meistern. Emp-

Der ISM und die Gewinnentwicklung in den USA



Quellen: DeAWM, FactSet; Stand: 11/2013, Grafik: Deutsche Bank, CIO View

fohlen werden in China von HSBC vor allem Titel aus dem Bereich Erneuerbare Energien, private Automobilhersteller sowie ausgewählte Konsumittel. Meiden sollten dagegen die Investoren im kommenden Jahr eher Finanztitel, denn die geplante Finanzreform könnte den Margendruck erhöhen. Chinesische Titel seien insgesamt aber noch immer günstig bewertet.

Europa

Bei europäischen Aktien empfiehlt Matt Siddle, Fondsmanager des Fidelity European Growth Fund, nach den Kursgewinnen der vergangenen Monate verstärkt auf die Fundamentaldaten der einzelnen Unternehmen zu schauen. Gewinnen würden vor allem Unternehmen mit nachhaltigen Geschäftsmodellen. Ähnliches empfiehlt auch Christian von Engelbrechten, Fondsmanager des Fidelity Germany Fund, für deutsche Titel. Mit

einem Kurs-Gewinn-Verhältnis von durchschnittlich 12 seien deutsche Aktien jedoch noch vergleichsweise günstig bewertet. Für Spanien, aber auch andere EU-Staaten der Peripherie, prognostiziert State Street eine weitere wirtschaftliche Erholung. Aber nach nach wie vor gelte es Liquiditäts-, Währungs- und Wachstumsrisiken zu beachten. Auch die Deutsche Bank sieht Europas Wirtschaft auf einem guten Weg. Die Haushalte der EU-Peripheriestaaten seien konsolidiert, die Wettbewerbsfähigkeit habe zugenommen. Deshalb rechnet die Deutsche Bank mit einem Anstieg der Unternehmensgewinne bei Euro Stoxx 50 um 15 Prozent.

Rohstoffe

„Die Preise haben sich weitgehend an den erwarteten Anstieg des Angebots wichtiger Rohstoffe angepasst. Aus unserer Sicht unterschätzen die Märkte jedoch, wie sehr die Zentralbanken in den entwickelten Volkswirtschaften das Wirtschaftswachstum unterstützen. Ein gesundes Nachfragewachstum in den USA und China, Enttäuschungen der aktuell sehr optimistischen Angebotserwartungen für einige wichtige Rohstoffe und eine ausreichende globale Liquidität werden unserer Analyse zufolge die Rohstoffpreise im Jahr 2014 unterstützen“, erklärt Nicholas Brooks, Leiter Research und Investmentstrategie bei ETF Securities. Insbesondere Blei, Kupfer, Platin und Palladium sieht ETF Securities als mögliche Gewinner eines weiteren Wirtschaftsaufschwungs.

Breite Diversifikation schützt vor bösen Überraschungen

Jahresprognosen sind stets mit Vorsicht zu genießen. Häufig haben sie sich rückwirkend als falsch erwiesen. Sie können aber als eine Art Richtschnur für die Sichtweise der Märkte aus heutiger Sicht herangezogen werden. Der beste Schutz vor bösen Überraschungen ist daher ein breit diversifiziertes Portfolio.

Zunahme der Industrieproduktion in China



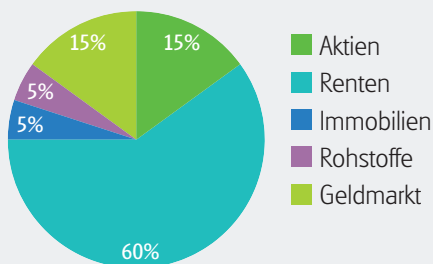
Quelle: Bloomberg Finance LP; Stand: 11/2013, Grafik: Deutsche Bank, CIO View

WELCHER ANLEGERTYP BIN ICH?

DREI STRATEGIEN ZUR ORIENTIERUNG

Um langfristig erfolgreich Geld anzulegen, brauchen Sie eine klar definierte Anlagestrategie. Denn zahlreiche Studien belegen, dass für den langfristigen Anlageerfolg die Asset Allocation, also das Zusammenstellen unterschiedlicher Anlageklassen, entscheidend ist. Sie finden hier drei unterschiedlich gewichtete Portfolios und deren Entwicklung in den letzten Jahren. Daran können Sie sich bei der Erstellung Ihres Portfolios orientieren.

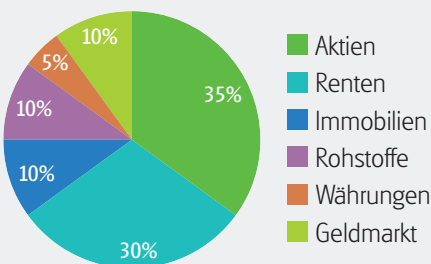
Portfolio Defensiv



Das Portfolio eignet sich für sicherheitsorientierte Anleger. Der hohe Anteil an festverzinslichen Wertpapieren (Renten) sorgt für Stabilität. Der geringe Anteil an Aktien, Immobilien und Rohstoffen eröffnet dennoch zusätzliche Renditechancen.

Entwicklung 2009:	11,44 %
Entwicklung 2010:	5,41 %
Entwicklung 2011:	0,10 %
Entwicklung 2012:	6,42 %
Entwicklung 2013:	0,09 %

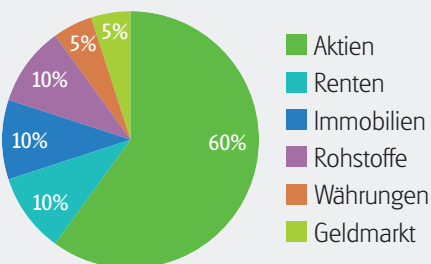
Portfolio Balance



Das Portfolio eignet sich für Anleger, die Wert auf eine ausgewogene Verteilung ihres Vermögens legen. Aktien und Renten sind ausgewogen gewichtet. Investments in Immobilien, Rohstoffe und Währungen eröffnen zusätzliche Renditechancen.

Entwicklung 2009:	21,65 %
Entwicklung 2010:	10,03 %
Entwicklung 2011:	-3,50 %
Entwicklung 2012:	7,13 %
Entwicklung 2013:	1,05 %

Portfolio Wachstum



Das Portfolio eignet sich für Anleger mit einem langen Anlagehorizont. Der hohe Aktienanteil führt zu hohen Schwankungen, bietet allerdings auch große Renditechancen. Immobilien, Renten, Rohstoffe und Währungen sind hier eher untergewichtet.

Entwicklung 2009:	31,70 %
Entwicklung 2010:	13,53 %
Entwicklung 2011:	-6,60 %
Entwicklung 2012:	10,03 %
Entwicklung 2013:	3,36 %

Quelle: www.extra-funds.de/investieren. Diese Portfolios werden mit kostengünstigen ETFs umgesetzt und sollen als Benchmark die Entwicklung der Märkte in Form von diversifizierten Portfolios darstellen. Die Performedaten stammen aus vertrauenswürdigen Quellen. Stand: 20.12.2013.

Anzeige

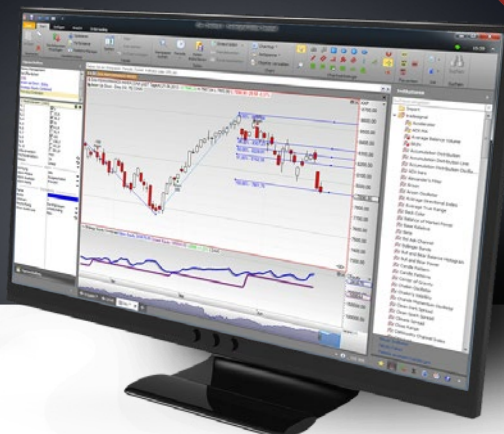


Heavytrader

Ich brauche alles an einem Ort, eine erstklassige Trading-Software für Technische Chartanalyse mit Realtime-Pushdaten, Ordrouting und integrierter Entwicklungsumgebung. Mit Tradesignal Online Terminal kann ich meine Handelssysteme, direkt im Chart, für die weltweiten Märkte backtesten und optimieren.

Jetzt mit Realtime-Pushdaten gratis testen!

on Tradesignal®
Line Terminal
www.tradesignalonline.com/terminal



Neu!
Version 7
mit Debugger

GENTLEMEN PREFER BONDS

100 Mittelstandsanleihen in gerade einmal vier Jahren und einem Volumen von 5,5 Mrd. Euro. Das Segment der Unternehmensanleihen boomt. Attraktiv sind Mittelstandsanleihen vor allem auch aufgrund ihrer hohen Verzinsung.

André Kostolany meinte einmal, dass wer gut schlafen will, Anleihen kaufen solle, wer gut essen wolle, Aktien bevorzugen müsse. Dabei unterlag der große ungarische Börsen- und Finanzexperte zwei veritablen Fehlinterpretationen: Zum einen sind Anleihen im Gegensatz zu Aktien keineswegs „sicher“, zum anderen sind sie auch alles andere als langweilig. Vor Jahrzehnten vielleicht noch galten Anleihen als einfach strukturierte Instrumente der Verschuldung mit fester Verzinsung über die gesamte Laufzeit. Heute, wo es sie in zahllosen Ausprägungen gibt – von ewig laufenden Nachranganleihen mit eigenkapitalähnlichen Charakteristika ohne Rückzahlungsanspruch über variabel verzinsten Anleihen mit Stufenzinselementen bis hin zu komplexen indexorientierten Produkten mit Inflationsschutz – kann diese Kritik nicht länger unwidersprochen stehen bleiben.

Ebenso wenig übrigens wie Kostolany Urteil über die potenziell zu erzielenden Rendi-

ten von Anleihen, die angeblich für ein gutes Essen nicht ausreichen sollen. Gilt doch die an allen Kapitalmärkten „heilige“ Grundregel, wonach höhere Renditen ex post nur durch Inkaufnahme höherer Risiken erzielt werden können, grundsätzlich auch für Anleihen. Heute notieren an den Kapitalmärkten zahlreiche Unternehmensanleihen mit einer Nominalverzinsung im mittleren einstelligen Prozentbereich. Bei einer durchschnittlichen Laufzeit von fünf Jahren erzielt der Anleger mit einem 7-Prozenter unter Berücksichtigung von Zinseszinsseffekten auf sein eingesetztes Kapital eine Gesamtrendite von gut 40%, einen Wert, den Aktien, repräsentiert durch den Leitindex DAX, während der vergangenen 50 Jahre nur 17mal übertreffen konnten. Dies zeigt: Anleihen gehören in das Depot eines jeden Anlegers.

In den vergangenen vier Jahren wurden in Deutschland mehr als 100 Mittelstandsanleihen begeben. Insgesamt wurden von den An-

legern mehr als 5,5 Mrd. Euro eingesammelt. Ursächlich für diese Entwicklung ist, dass viele gerade mittelständische Unternehmen immer häufiger in Größenordnungen vorstoßen, deren finanzielle Absicherung durch Bankkredite allein nicht mehr möglich ist. Überdies fordert die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit auch von ihnen eine immer stärkere Internationalisierung ihrer Geschäftstätigkeit, der sie nicht zuletzt durch verstärkte Übernahmeaktivitäten entgegen. Gleichzeitig führen die zunehmend strengeren Vorschriften zur Kapitalunterlegung von Banken (Basel III) dazu, dass die Kreditvergabepolitik der Banken restriktiver und teuer wird. Somit verlieren für mittelständische Unternehmen Bankkredite an Attraktivität und zunehmend an Flexibilität.

Da gerade inhaber- bzw. familiengeprägte mittelständische Unternehmen erhebliche Vorbehalte gegenüber einem Börsengang haben – insbesondere weil sie sich scheuen, neue Miteigentümer in den Gesellschafter-

SEMINARE

EINSTIEG IN DAS PROFESSIONELLE TRADING UND AUFBAU EINER EINFACHEN HANDELSSTRATEGIE – BASIC-LEVEL

Im Umfeld von historisch niedrigen Zinsen und volatiler Märkte wird es für Anleger immer schwieriger, mit den herkömmlichen Mitteln positive Ergebnisse zu erzielen. Zeit also, die persönlichen Finanzen in die eigenen Hände zu nehmen und verantwortungsvoll zu steuern.

Die Webinarreihe „Basic-Level“ soll einen leichten Einstieg für alle darstellen, die sich zum ersten Mal mit dem Thema „Börse und Trading“ näher auseinandersetzen wollen. Profitieren Sie von den Seminarunterlagen und den kleinen Gruppen – denn diese Webinarreihe bietet einen geeigneten Platz, um allen Fragen gerecht zu werden!

Melden Sie sich hier zur kostenfreien Webinarreihe mit Wieland Art an!

Termine (jeweils 60 Minuten):

Sonntag, 05.01.2014 – 18:30 Uhr

Sonntag, 09.03.2014 – 18:30 Uhr

Sonntag, 26.01.2014 – 18:30 Uhr

Sonntag, 06.04.2014 – 18:30 Uhr

Sonntag, 16.02.2014 – 18:30 Uhr

kreis aufzunehmen – sind Mittelstandsanleihen inzwischen die bevorzugte Lösung der Finanzierungsprobleme. Daran wird sich auch 2014 nichts ändern.

Attraktiv sind Mittelstandsanleihen durch ihre hohe Verzinsung, die deutlich über das Niveau etablierter Benchmark-Anleihen und vermeintlich risikoloser Staatsanleihen hinausgeht. Da sie von Emittenten begeben werden, die bislang nicht auf den Kapitalmärkten in Erscheinung getreten sind, müssen Anleger eine Auswahl treffen, welche Anleihen sie in ihre Depots aufnehmen wollen. Manche der Emittenten sind etablierte, wenngleich gemeinhin unbekannte Familienunternehmen mit einer sich über mehrere Generationen erstreckenden Familientradition, die jahrzehntelang mehr oder weniger im Verborgenen tätig waren. Andere sind Unternehmen mit Markennamen und hohem Wiedererkennungswert, wieder andere junge Unternehmen mit innovativen Geschäftsmodellen in Nischenmärkten.

Nichtsdestotrotz sind in den letzten Jahrzehnten vor dem Hintergrund vermeintlich

langweiliger Anleihen und spannender Aktien Dutzende von Aktien-Ratgebern geschrieben worden, aktuelle Anlage-Ratgeber zu Unternehmensanleihen sucht der interessierte Investor vergeblich. Und das, obwohl zweifelsohne Beratungsbedarf da ist: Denn die Entscheidung, ob es sich bei einer bestimmten Anleihe tatsächlich um ein Wert-Papier handelt oder nicht, ist keineswegs ohne Folgen. Wer da meint, wahllos zugreifen zu können, begibt sich schnell auf dünnes Eis. So kam es an den Mittelstandsbörsen trotz der kurzen Zeitspanne ihres Bestehens bereits zu ersten Zahlungsausfällen – mit starken Einbrüchen der betroffenen Anleihekurse. Dies macht deutlich, dass weniger eine breite Streuung als vielmehr die richtige Auswahl einer Anleihe der Schlüssel zum Anlageerfolg ist.

Autor: Peter Thilo Hasler

Peter Thilo Hasler beschäftigt sich seit über 20 Jahren mit Aktien kleiner und mittelständischer Gesellschaften, seit dem Börsenstart der Mittelstandsegmente auch intensiv mit Unternehmensanleihen. Er ist Autor des Buches „Unternehmens-Anleihen“ *simplified*, (siehe Buchrezension Seite 11)

Tipp des PortfolioJournals:

Anleger, die breit diversifiziert in Mittelstandsanleihen investieren möchten, um sich damit vor dem etwas höheren Ausfallrisiko bei Anleihen dieser Art zu schützen, können dies zum Beispiel über den aktiv verwalteten BayernInvest Deutscher Mittelstandsanleihen UCITS ETF (WKN: A1T6LL) tun. Die Fondsmanager der BayernInvest stellen das Portfolio zusammen und berücksichtigen dabei eine Reihe festgelegter Kriterien: So muss die Emission zum Beispiel ein adäquates Mindestvolumen aufweisen. Zudem muss ein extern beauftragtes Mindestrating vorliegen. Zuletzt erlitt der Fonds allerdings infolge von Ausfällen einzelner Anleihen leichte Verluste, so dass er derzeit etwas unter dem einstigen Ausgabepreis notiert.

Anzeige

Entdecken Sie den neuen GodmodeTrader! Charttechnik, Trading, Fundamentalanalyse



FÜR EINSTEIGER, FORTGESCHRITTENE UND PROFIS

Lassen Sie sich von unseren neuen Features begeistern:

- Neue Artikelansicht mit Live-Push-Charts
- Optimierter Wirtschaftsdatenkalender
- Einzigartige Produktsuche
- u.v.m.

Noch übersichtlicher, noch funktionaler, noch umfangreicher. Noch mehr GodmodeTrader!

SEIEN SIE VON ANFANG AN DABEI – MIT DER BETA-VERSION
VON WWW.GODMODE-TRADER.DE

JETZT NEU MIT
EINSTEIGER- UND
WISSENSBEREICH

DIE FEHLER DER ANLEGER – UND WARUM CHARTTECHNIK ABHILFE SCHAFFEN KANN

Die menschliche Psyche spielt auch an der Börse eine große Rolle: Nicht wenige Privatanleger machen beim Anlegen immer wieder dieselben Fehler. Die Charttechnik unterstützt Anleger dabei, ihre persönliche Gefühlslage auszudrücken.

Beispiele für irrationales Verhalten gibt es zur Genüge. Fast jeder Anleger dürfte sich in einem der folgenden Punkte wiederfinden:

Gier: Die Hoffnung auf große Kursgewinne verleitet viele dazu, die Risiken zu unterschätzen. Dabei werden Renditen der Vergangenheit in die Zukunft fortgeschrieben und hochgerechnet. Diese Aussicht auf Gewinne überwiegt bei der Investitionsentscheidung. Die Risiken finden zu wenig Beachtung oder werden gar ganz ausgeblendet.

Trends: „The Trend is your friend“. Diese Börsenweisheit bekommt man immer wieder zu hören. Dies gilt jedoch in erster Linie für Anleger, die bereits investiert sind. Man sollte deshalb darauf achten, nicht zu spät auf den Zug aufzuspringen. Die „Mode-Industrien“, die in allen Börsenblättern zu finden sind, sind oft schon die Trends von gestern. Sie finden meist nur deshalb so viel Beachtung, weil sie bereits gut gelaufen sind. Dies gibt jedoch keine Garantie für die Zukunft. Zudem

sind die Bewertungen in den meisten Fällen schon recht ambitioniert.

Selbstüberschätzung: Viele Anleger überschätzen ihr eigenes Können. Oft wird dieses Phänomen schon durch wenige Erfolgserlebnisse ausgelöst. Dabei wird allerdings nicht hinterfragt, ob die Kursgewinne vielleicht nur auf die allgemein freundliche Börsenentwicklung zurückzuführen sind und ob die Kaufentscheidung überhaupt aus eigener Überzeugung heraus stattgefunden hat oder aufgrund einer Empfehlung. Anleger neigen gerade nach mehreren erfolgreichen Aktiengeschäften dazu, Fehler zu begehen. Es wird vorschnell und unüberlegt gehandelt und man verliert den Blick für das richtige Timing.

Aussitzen: Anleger können oft keine Fehlentscheidungen eingestehen. „Die kommen wieder“, heißt es dann oft. Die Risiken werden nicht mehr berücksichtigt. Dies führt unweigerlich zu den sogenannten Depotleichen, die sich teils zigfach in den Wertpapierdepots

der Anleger finden lassen. Studien bestätigen dies. Der Psychologe und Nobelpreisträger Daniel Kahneman fand heraus, dass der Mensch weniger riskieren will, wenn er sich auf der Gewinnerseite befindet. Hofft er dagegen, einen Verlust wettzumachen, geht er eher Risiken ein. Das ist jedoch genau die falsche Strategie. Denn damit trennen sich Anleger eher von Gewinner- als von Verliereraktien.

Falscher Einstiegszeitpunkt: Der Mensch ist ein Herdentier. Dies spiegelt sich kaum wo besser wider als an der Börse. So handeln viele nach dem Prinzip, „was alle gut finden, muss auch gut sein“. Wenn jedoch bereits alle investiert sind, fehlen die Anschlusskäufe, die den Kurs noch weiter nach oben treiben können. Die zwangsläufige Folge ist ein Kursrückgang. Die Anleger lassen sich dabei zu sehr von ihren Gefühlen leiten. Die Angst, einen Kursanstieg und damit Gewinne zu verpassen, spielt hier eine große Rolle. Dieses Verhalten spiegelt sich auch in der Statistik des BVI Bundesverband Investment und Asset Management e. V. zum Mittelaufkommen der Publikumsfonds wider. Demnach flossen den Aktienfonds, der dem BVI angehörigen Investmentgesellschaften, im Jahr 2000 – also zum Zeitpunkt der Internetblase – 65,752 Milliarden Euro zu. Der zweithöchste Wert wurde im Jahr 1999 mit 31,591 Milliarden Euro erreicht. So hoch waren die gesamten Mittelzuflüsse seit 1950 nicht. Im Vergleich dazu lag das Netto-Mittelaufkommen in Aktienfonds im Jahr 2003, als der Dax den tiefsten Stand der Korrektur erreicht hat, lediglich bei 3,82 Milliarden Euro.

Fehler kosten Rendite

Die oben beschriebenen Fehler hinterlassen auch bei der Rendite deutliche Spuren. Die





Amerikaner Terrance Odean und Brad Barber von der University of California haben in einer Studie herausgefunden, dass die Aktien, die Privatanleger kaufen, im Nachhinein schlechter abschneiden als jene, die sie verkaufen. Zwischen 1991 und 1996 haben sie das Anlageverhalten von 66.000 Haushalten untersucht. Dabei kamen diejenigen, die Aktien kauften und liegen ließen zu einer jährlichen Rendite von 18,5 Prozent. Die ak-

tiven Händler erzielten hingegen nur einen Zugewinn von 11,4 Prozent. Zum gleichen Ergebnis kommt eine Untersuchung des Instituts für Quantitative Finanzanalyse (IQF) in Kiel im Zeitraum 30.04.1998 bis 30.04.2003. Aktien wird ein langfristiges Renditepotenzial von rund 10 Prozent zugesprochen. Nach Auswertung der Daten zeigte sich jedoch, dass sich Aktienfondsanleger mit erheblich weniger zufrieden geben müssen. Das IQF

kam in der Studie zu dem Ergebnis, dass Anleger durch ihre ungeschickte Wahl ihrer Einzahlungszeitpunkte knapp 4 Prozent an Rendite verloren.

Das psychologisch bedingt, zum Teil irrationale Verhalten vieler Anleger, wird auch durch die beigefügte Grafik veranschaulicht. Demnach beeinflusst das Gefühl den Anleger so massiv, dass oft die falschen Entscheidungen getroffen werden.

Fehler vermeiden und Gefühle ausblenden

Die persönliche Gefühlslage auszutricksen ist nicht einfach. Es macht daher Sinn, sich an konkreten Indikatoren zu orientieren. Hier kommt die technische Analyse ins Spiel. Die Charttechnik gibt eindeutige Signale, wann sich ein Einstieg lohnen könnte und wann man noch abwarten sollte. Persönliche Stimmungen und Gefühle fließen damit nicht mehr aktiv in die Kaufentscheidung bzw. den Einstiegszeitpunkt ein. Stattdessen liefert die Charttechnik eindeutige Signale, die man bei seinen Investitionen berücksichtigen sollte.

Der obestehende Chart zeigt die Entwicklung des Dax seit 1980. In dieser Abbildung ist erkennbar, dass man mit Hilfe der Charttechnik keine Rallye verpasst und vor langfristigen Abwärtstrends gewarnt wird.

Anzeige

Jetzt das EXtra-Magazin abonnieren, denn da ist MEHR* für Sie drin!

IHR GESCHENK



- Alles über ETFs!
- ETF-/ETC-Datenbank
- ETF-Reseach-Bereich



*Jetzt für nur 54 € jährlich abonnieren und sich eine GRATIS Buchprämie im Wert von 24,99 € sichern!

Claus Hecher, ETF-Experte

PROGNOSEFAVORIT 2014: PALLADIUM

Euphorisch sind Rohstoffanalysten auch für das Jahr 2014 nicht. Bei einigen Industriemetallen, den Agrarrohstoffen Mais und Kaffee aber insbesondere Palladium sehen Analysten jedoch Kurspotential nach oben.

2013 war kein gutes Rohstoffjahr und auch für 2014 sind die Aussichten an den Rohstoffbörsen im Vergleich zu den Aktienmärkten recht verhalten. Zwar stehen weltweit die Zeichen auf eine konjunkturelle Erholung und damit auf einen wachsenden Bedarf an Rohstoffen, doch sprechen wenige fundamentale Gründe für ein überdurchschnittliches Jahr an den Rohstoffbörsen. Inflation ist kein Thema. Im Ölbereich bremst die Erschließung neuer Öl- und Gasvorkommen aus Schiefergestein den Preisaufrtrieb bei Rohöl. Hinzu kommt eine Beruhigung der Lage im Nahen Osten.

Bei Industriemetallen wie Kupfer sinken zwar die Lagerbestände, gleichzeitig wird jedoch die Rohstoffproduktion angekurbelt. Überwiegend positiv entwickeln könnten sich jedoch Nichteisenmetalle wie Blei, Nickel, Kupfer und Zink, für Gold und Silber sehen Analysten allerdings ein begrenztes Kurspotential.

Optimistischer für das kommende Jahr sieht dies Nicholas Brooks, Leiter Research und Investmentstrategie des Rohstoffspezialisten ETF Securities: „Kurzfristig ging es mit vielen Rohstoffkursen dieses Jahr bergab. Mittel- und langfristig wird sich die Rohstoffhausse unserer Ansicht nach jedoch fortsetzen. Denn die Urbanisierung und Industrialisierung in bevölkerungsreichen Emerging Markets, wie China und Indien, haben die Nachfrage nach Rohstoffen enorm erhöht. Demgegenüber stehen ein begrenztes Angebot sowie ständig ansteigende Förderkosten.“ Die besten Aussichten haben nach Meinung des Analysten die Rohstoffe Blei, Kupfer, Platin, Kaffee, Mais und Palladium.

Prognosefavorit: Palladium

Insbesondere bei Palladium ist ETF Securities optimistisch. Für das Edelmetall spricht ein

großes Angebotsdefizit, begrenzte Verkäufe russischer Lagerbestände sowie eine wachsende Nachfrage nach Autos in den USA und China. Eine noch größere Bedeutung erhalte der Werkstoff bei der Entwicklung von Brennstoffzellen getriebenen Fahrzeugen. Ähnlich positiv ist Dr. Frank Schallenger von der Landesbank Baden-Württemberg: „Die globale Nachfrage nach dem Edelmetall, insbesondere aus der Automobilindustrie, sehe „gar nicht so übel“ aus. Darüber hinaus werde im größten Fördererland Südafrika vermutlich bald ein Palladium ETC aufgelegt. Ein bereits existierendes Platin-ETC sei in Südafrika auf eine extrem hohe Nachfrage gestoßen und dasselbe starke Interesse dürfte ein entsprechendes Palladium-Investmentprodukt hervorrufen. Darüber hinaus klafft auf der Angebotsseite eine chronische Lücke, die bisher immer aus staatlichen russischen Palladiumreserven gedeckt wurde.“

WKN	ETC-Name	Replikation	TER	
A1EK3B	db Physical Palladium Euro Hedged ETC	vollständig	0,75%	ungehebelt
A0N62E	ETFS Physical Palladium	vollständig	0,49%	ungehebelt
ETC076	Coba ETC - Palladium Future Daily Long 2x	synthetisch	0,60%	gehebelt (x2)

Anzeige



Mit substanzstarken Aktien und nachhaltig attraktiven Dividenden Vermögen sichern. Aktien mit regelmäßigen, hohen Dividenden sind der wichtigste Anlagetrend des nächsten Jahrzehnts. Denn wer in Zeiten von Niedrigstzinsen und unsicheren Bankeinlagen hohe Renditen erzielen will, muss umdenken. An substanzstarken Aktien mit nachhaltig attraktiven Ausschüttungen führt deswegen kein Weg vorbei.

Die beiden renommierten Vermögensverwalter Arne Sand und Max Schott zeigen in ihrem Buch eine systematische Anlagestrategie, die wissenschaftlich fundiert ist und sich über Jahrzehnte bewährt hat. Sie erläutern, auf welche Kennzahlen Sie als Anleger regelmäßig achten sollten. Und sie geben praktische Hinweise für den Aufbau des Portfolios und dessen Kontrolle sowie das Risikomanagement.

Den Anlagenotstand wirksam bekämpfen – ein Buch für Praktiker.

Arne Sand | Max Schott
Cashflow-Investing
 Mit substanzstarken Aktien und nachhaltig attraktiven Dividenden Vermögen sichern
 ISBN 978-3-89879-830-3
 176 Seiten | 14,99 €

simplified

UNTERNEHMENSANLEIHEN – SIMPLIFIED

HOHE RENDITE UND RISIKO PERFEKT IM GRIFF

Von Thilo Hasler

Bereits seit Jahrhunderten sind Anleihen zentraler Baustein im Finanzierungsmix von Unternehmen. Für Anleger stellt sich aber schnell die Frage: In Anleihen investieren – aber wie?

Einleitung

In diesem Buch werden nicht nur die Grundlagen vermittelt, Risiken zu erkennen, sie einzuschätzen und sich ein Portfeuille aus hochwertigen Schuldverschreibungen zusammenzustellen, es enthält auch einige grundlegende Einsichten in die Geldanlage. Auf komplizierte Bewertungsverfahren, komplexe mathematische Formeln und Trading-Modelle wird bewusst verzichtet, ebenso wie auf das Management von Handelsrisiken und die damit verbundenen Sensitivitätskennzahlen wie Delta, Rho, Vega oder Theta. Auch die technische Analyse von Kurscharts soll hier nicht interessieren. Wohl aber Methoden, die es einem interessierten Leser ermöglichen, mithilfe einer einfachen, nachvollziehbaren Anlagephilosophie eine angemessene Rendite zu erzielen.

Bewusst wird nicht die höchste Rendite aller Zeiten versprochen, das wird gerne anderen überlassen. Angeboten wird vielmehr eine Methode, die mit überschaubarem Mitteleinsatz höhere Renditen als Sparbücher, Festgelder, Bundesanleihen und fraglos auch die meisten geschlossenen Fondskonzepte bietet.

Das Buch im Überblick

Peter Hasler behandelt in acht Kapiteln alle Fragen rund um das Thema Unternehmensanleihen. In Kapitel 1 und 2 gibt der Autor einen



Überblick über die verschiedenen Arten von Anleihen. In den Kapiteln 3 und 4 zeigt er den Lesern die wichtigsten Ausstattungsmerkmale von Anleihen, wie die Anleihebedingungen, das Rating und die verschiedenen Besicherungsmaßnahmen. Danach geht Hasler ausführlich auf die unterschiedlichen Risiken von Anleihen ein. In Kapitel 5 und 6 werden die verschiedenen Möglichkeiten des Handels von Anleihen und die entsprechenden Börsenplätze erläutert. Kapitel 7 zeigt den Lesern, dass die sogenannte „Kennzahlenanalyse“ nicht nur etwas für Profis ist, sondern auch „normale“ Anleger das Zahlenwerk verstehen und davon profitieren können.

Besondere Beachtung findet hier das Wirken der „Deutsche Vereinigung für Finanzanalyse

und Asset Management“, kurz DVFA. Thilo Hasler beschreibt ausführlich das Schaffen und die Vorgehensweise der DVFA-Analysten. In Kapitel 8 „Die 20 Regeln des Value-Investierens für Anleihen“, bekommt der Anleger das grundlegende Rüstzeug an die Hand, mit dem er erfolgreich auf dem Anleihemarkt agieren und Kardinalsfehler in diesem Segment vermeiden kann.

Bibliographie

Unternehmensanleihen - simplified

Hohe Rendite und Risiko perfekt im Griff

Thilo Hasler

256 Seiten, Hardcover

14,99€ (D) | 15,50€ (A)

ISBN 978-3-89879-826-6

FinanzBuch Verlag, München 2014

Fazit:

Der Autor zeigt in seinem Buch die Grundlagen, aber auch die Risiken einer Depotzusammenstellung aus hochwertigen Anleihen. Peter Hasler beantwortet zudem viele wichtige Fragen des Anlageerfolgs: Wie lesen Sie einen Wertpapierprospekt? Müssen Sie auch bei Anleihen diversifizieren und wenn ja, wie stark? Was müssen Sie tun, wenn sich das Rating einer Anleihe verschlechtert? Das Buch bietet durch seinen Praxisbezug einen sehr hohen Nutzwert für Anleger und Investoren.

» Dieses Buch können Sie hier bestellen



1. Krisen- und Vorsorgekongress in Deutschland

1. Februar 2014

**JETZT anmelden und
SURVIVAL-PAKET sichern**



Schützen Sie sich, Ihre Familie und Ihr Vermögen!

THEMEN

Meine Finanzen im Krisenfall

Die notwendige Krisenvorsorge
für jeden Einzelnen

Vorratshaltung – für jeden machbar

Einfache Selbstversorgung in der Stadt

Medizinische Selbstversorgung

... und viele weitere Top-Themen

REFERENTEN

Marc Friedrich und Matthias Weik
(Autoren von *Der größte Raubzug der Geschichte* und Krisenexperten)

Ulrich Horstmann (Vermögenssicherungsexperte)

Georg Hahn (Experte für den Eigenanbau von Lebensmitteln
in der Stadt und auf dem Land)

Dr. Markus Strauß (Experte für essbare Wildpflanzen)

Christine Illing (Expertin für Vorratshaltung)

... und viele weitere Referenten

HALTEN HEDGEFONDS NOCH, WAS SIE VERSPRECHEN?

Hedgefonds galten lange Zeit als Renditemaschinen. Inzwischen gelingt es ihnen aber kaum noch, besser abzuschneiden als der Gesamtmarkt. Nicht einmal jeder zwanzigste Hedgefonds schaffte es im laufenden Jahr, den S&P 500 zu schlagen.

In den vergangenen Jahren haben die Renditen, die die Hedgefonds im Schnitt einfahren, immer stärker nachgelassen. Konnten Hedgefonds zu Beginn des Jahrtausends noch rund 20 Prozent Rendite pro Jahr erzielen, sind die allermeisten Hedgefonds inzwischen im einstelligen Prozentbereich angekommen.

Auch von der zuletzt guten Börsenphase haben Hedgefonds fast nicht profitiert. Die Rally an den Aktienmärkten im Jahr 2013 ging an den meisten Hedgefonds fast völlig vorbei. Dies geht aus dem jüngsten „Hedge Fund Trend Monitor“ der Investmentbank Goldman Sachs hervor. Insgesamt erzielten die 783 in der Studie untersuchten Hedgefonds bis Ende Oktober nur ein mageres Plus von 6 Prozent für ihre Investoren. Angesichts der aktuell guten Börsenphase ist dies eine miserable Performance. Denn der S&P 500 konnte in der gleichen Zeit um 24,6 Prozent zulegen, während der DAX 18,0 Prozent gewann. Anleger, die also (z.B. über ETFs) passiv in diese Indizes investiert haben, konnten unter dem Strich ein Vielfaches der durchschnittlichen Hedgefonds-Performance erzielen - bei einem Bruchteil der Gebühren. Nicht einmal jeder zwanzigste Hedgefonds schaffte es im laufenden Jahr, den S&P 500 zu schlagen.

Breite Aktienindizes sind zwar üblicherweise nicht die passenden Benchmarks für Hedgefonds, denn die meisten Hedgefonds sollen in allen Marktphasen Gewinne für ihre Anleger erwirtschaften, also auch dann, wenn es an den Aktienmärkten abwärts geht. In der Vergangenheit konnte aber gerade dieses Versprechen häufig nicht gehalten werden. In schwachen Marktphasen mussten auch viele Hedgefonds zum Teil heftige Verluste verbuchen. Umso erschreckender ist es,

dass die Hedgefonds auch in der aktuell guten Börsenphase eine extrem unterdurchschnittliche Performance abliefern.

Immerhin bei ihren Long-Positionen hatten Hedgefonds im laufenden Jahr eine glückliche Hand, zumindest wenn man nur die Positionen berücksichtigt, die viele Hedgefonds im Portfolio hatten. Ein Portfolio mit den fünfzig Aktien, die am häufigsten unter den größten Hedgefonds-Positionen zu finden waren, erzielte bis Ende Oktober einen Wertzuwachs von rund 30 Prozent. Die Top fünf der Hedgefonds-Positionen setzte



sich dabei aus amerikanischen Blue-Chips zusammen: Apple, American International Group (AIG), Google, General Motors und Citigroup. An diesen fünf Favoriten der Hedgefonds hat sich laut Goldman Sachs übrigens seit einem halben Jahr nichts mehr geändert. Mit ihren Short-Positionen hatten zahlreiche Hedgefonds unterdessen keine gute Hand. Denn viele der leerverkauften Aktien liefen ebenfalls sehr gut und minderten so die Gesamtpformance der Hedgefonds.

Für Privatanleger sind Hedgefonds-Investments wegen der hohen Mindestanlage-summen in der Regel ohnehin nicht direkt zugänglich. Meist bleiben nur indirekte Investments, die versuchen, die Performance der großen Hedgefonds nachzubilden. Ein ETF von db X-trackers, der die Performance typischer Hedgefonds-Strategien nachbildet und die Erträge thesauriert (WKN: DBX1A8), hat seit Anfang 2009 auf NAV-Basis insgesamt gerade einmal um rund neun Prozent zugelegt. Der DAX gewann im selben Zeitraum ungefähr 85 Prozent. Der Hedgefonds-ETF ist für Privatanleger in Deutschland nicht zum Vertrieb zugelassen. Angesichts der im Vergleich zum breiten Aktienmarkt deutlich unterdurchschnittlichen Performance verpassen deutsche Kleinanleger aber auch nichts. Woran die schwächer werdende Performance der Hedgefonds liegt, darüber streiten sich die Experten noch. Einiges spricht aber für diese Erklärung: Je länger eine bestimmte Strategie angewendet wird, desto weniger ist es wahrscheinlich, dass damit die Entwicklung des Gesamtmarktes geschlagen werden kann. Denn mehr und mehr Anleger kopieren die erfolgreichen Strategien, so dass diese irgendwann keine Überrenditen gegenüber dem Gesamtmarkt mehr erwirtschaften können. Das rasante Wachstum der Hedgefonds-Branche in den vergangenen Jahren hat dazu geführt, dass immer mehr und immer größere Fonds um immer weniger Chancen zur Erzielung überdurchschnittlicher Renditen konkurrieren. Für den einzelnen Hedgefonds wird es immer unwahrscheinlicher, außergewöhnliche Chancen vor anderen Investoren erkennen und gewinnbringend umsetzen zu können. Die goldene Zeit der Hedgefonds wird so schnell wohl nicht mehr zurückkommen.

Autor: Oliver Baron

POSITIVE PROGNOSEN FÜR DEN IMMOBILIENMARKT

Regionales Konjunkturwachstum, höhere Einkommen und steigende Immobilienpreise, gehören in der Regel zusammen. Angesichts einer sich erholenden Weltwirtschaft profitieren 2014 die globalen Immobilienmärkte.

„Insgesamt dürften die Immobilienmärkte von der Beschleunigung des weltweiten Wachstums profitieren. Gleichzeitig müsste sich der Gegenwind von der Zinsseite angesichts des erwarteten moderaten Zinsanstiegs in Grenzen halten. Entsprechend erwarten wir, dass sich 2014 mit Immobilien global eine Gesamtkapitalrendite von rund 7,4 Prozent erzielen lassen kann“, so die Prognosen der Deutschen Bank in ihrem aktuellen Marktausblick für 2014. Dabei sieht das Finanzinstitut aber deutliche regionale Unterschiede. Die größten Renditechancen mit einer Gesamtkapitalrendite von 8,3 Prozent sehen die Analysten der Deutschen Bank in den USA. Der Grund: In zahlreichen Städten wie New York, Los Angeles, Chicago und Dallas lägen die Gebäudepreise noch 10 bis 20 Prozent unter den Höchstständen des Jahres 2007.

Gesamtkapitalrenditen von immerhin 6 bis 6,7 Prozent würden zudem Büroflächen und Einkaufszentren in Top-Lagen der Euro-Kernländer abwerfen. Angesichts des drastischen Verfalls und einer sich nun abzeichnenden Erholung der EU-Peripherieländer seien in erstklassigen Lagen von Städten wie Madrid und Barcelona sogar noch höhere Renditen zu erzielen. Etwas vorsichtiger ist die Prognose für Asien, grundsätzlich geht sie aber auch in dieser Region von steigenden Preisen aus, vor allem in Städten wie Hongkong. Hier seien die Leerstandsdaten von Büros und im Einzelhandel sehr gering. In Japan dagegen sei das Überangebot an Büroflächen noch groß, angesichts der wachsenden Wirtschaft werde dieses aber nach und nach abgebaut.

Deutschland ein lukrativer Markt

Angesichts niedriger Zinsen dürfte auch Deutschland weiterhin ein attraktiver Immobilienstandort bleiben. Das meint zumindest das Institut Kiel Economics. Für 2014 rechnet das Institut mit Zuwächsen von knapp acht



Prozent. Als weiteren Grund für das Wachstum wird die Zuwanderung nach Deutschland genannt. Geht es nach dem Institut, dürfte dieser Trend bis 2017 anhalten. Dies gelte insbesondere für Top-Metropolen wie Berlin oder München. Auch der Deko-Immobilien-Monitor Oktober 2013 bewertet Metropolen in Deutschland zusammen mit Standorten in London, Luxemburg und Stockholm als die lukrativsten Europas.

Überhitzungstendenzen

Zu Vorsicht in China mahnt das Internetportal china.org. Immobilien in Beijing, Shanghai und Guangzhou hätten Preissteigerungen von mehr als 20 Prozent erlebt. Nun haben viele Banken günstige Zinskredite abgeschafft oder Bewilligungsverfahren für Kredite verlängert. Der Grund: Viele Immobilienbesitzer könnten ihre Kredite nicht mehr bezahlen und würden deshalb ihre Häuser verlassen. Manche Gegenden in der Provinz gleichen Geisterstädten. Die Preise für Neubauten seien dort in den vergangenen beiden Jahren um bis zu 40 Prozent gefallen. In anderen Großstädten dagegen herrsche nach wie vor eine große und stabile Nachfrage nach erstklassigen Immobilien. Gefragt ist also Know how und eine gute Selektion.

Immobilien-Investments über kostengünstige ETFs

Für Immobilien-Anleger empfehlen sich vor allem Investments in sogenannte REITs, das sind Immobilienunternehmen mit steuerlicher Transparenz sowie einer Verpflichtung zur Ausschüttung des Großteils der Erträge. Kein Wunder, dass der Amundi ETF Real Estate REIT UCITS ETF (WKN: A0X9S1) mit einem Plus von 9,5 Prozent seit Jahresbeginn zu den erfolgreichsten Immobilien-ETFs gehört. Denn dieser investiert genau in solche europäischen REITs. Die Gesamtkostenquote beträgt 0,35 Prozent p.a. Noch kostengünstiger ist nur der ComStage Stoxx Europe 600 Real Estate (WKN: ETF074). Allerdings investiert der ETF nicht nur in REITs, sondern auch andere europäische Immobilienaktien. Wer auf US-Immobilienunternehmen setzen möchte, für den bietet iShares den FTSE EPRA NAREIT US-Dividends ETF (WKN: A0LGQK) an. Gesetzt wird hier auf US-Immobilienunternehmen mit einer Mindestdividendenrendite von zwei Prozent. In diesem Jahr erlitt der Fonds allerdings leichte Verluste, auf 5-Jahressicht erzielte er jedoch eine Rendite von +131,72 Prozent. An asiatischen Immobilien partizipiert der swap-basierte iShares STOXX Asia/Pacific 600 Real Estate Cap (WKN: A0H077).

IMPRESSUM & HAFTUNGSAUSSCHLUSS

Das PortfolioJournal ist ein Gemeinschaftsprodukt der BörseGo AG und der Extravest GmbH.

Herausgeber:**BörseGo AG**

Balanstraße 73
Haus 11 / 3.0G
81541 München
Telefon: 089 / 76 73 69 0
Fax: 089 / 76 73 69 290

Vorstand: Robert Abend, Christian Ehmig,
Thomas Waibel

Aufsichtsratsvorsitzender: Theodor Petersen

Aktiengesellschaft mit Sitz in München,
Registergericht: Amtsgericht München,
Register-Nr: HRB 169607,
Umsatzsteueridentifikationsnummer
gemäß § 27a UStG: DE207240211

Extravest GmbH

Ickstattstraße 7
80469 München
Telefon: 089 / 2020 8699 20
Fax: 089 / 2020 8699 18

Geschäftsführung: Markus Jordan

HRB 178583 AG München,
Umsatzsteueridentifikationsnummer
gemäß § 27a UStG: DE254496174

Chefredaktion:

Markus Jordan

Redaktion:

Thomas Gansneder, Uwe Görler, Markus Jordan,
Dirk Peter, Helge Rehbein, Jochen Stanzl

Grafik:

BörseGo AG

Erscheinungsweise:

Monatlich

Die Redaktion bezieht Informationen aus Quellen, die sie als vertrauenswürdig erachtet. Eine Gewähr hinsichtlich Qualität und Wahrheitsgehalt dieser Informationen besteht jedoch nicht. Indirekte sowie direkte Regressinanspruchnahme und Gewährleistung wird für jegliche Inhalte kategorisch ausgeschlossen. Leser, die aufgrund der in diesem Newsletter veröffentlichten Inhalte Anlageentscheidungen treffen, handeln auf eigene Gefahr, die hier veröffentlichten oder anderweitig damit im Zusammenhang stehenden Informationen begründen keinerlei Haftungsobligo. Ausdrücklich weisen wir auf die im Wertpapiergeschäft erheblichen Risiken hoher Wertverluste hin.

Dieser Newsletter darf keinesfalls als Beratung aufgefasst werden, auch nicht stillschweigend, da wir mittels veröffentlichter Inhalte lediglich unsere subjektive Meinung reflektieren. Für alle Hyperlinks gilt: Die BörseGo AG erklärt ausdrücklich, keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten Seiten zu haben. Daher distanziert sich die BörseGo AG von den Inhalten aller verlinkten Seiten und macht sich deren Inhalte ausdrücklich nicht zu Eigen. Diese Erklärung gilt für alle in den Seiten vorhandenen Hyperlinks, ob angezeigt oder verborgen, und für alle Inhalte der Seiten, zu denen diese Hyperlinks führen.